



Zwei Religionen – Eine Stadt

SchülerInnen der Mittelschule Lauterach
auf Spurensuche in zwei Gebetshäusern

Vorwort

In der Adventzeit 2013 sprach die 3c Klasse der Mittelschule Lauterach über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und Islam. Als der Wunsch nach der Besichtigung einer Moschee und einer Kirche laut wurde, beschlossen die SchülerInnen, diese Broschüre im Rahmen der mehrjährigen Projektreihe „SchülerInnen begehen Bregenz“ zu verfassen.

Zuerst wurde am Computer und in Büchern recherchiert. Dann begaben sich die SchülerInnen in zwei Exkursionen nach Bregenz, wo sie ihre bisher erworbenen Kenntnisse in den unterschiedlichen Bereichen den anderen Klassenmitgliedern vortrugen. Bei der Besichtigung der Galluskirche ergab sich neben der Entdeckung des gesamten Innenraums auch die Möglichkeit, auf den Turm zu gehen und die jahrhundertealte Michaelskapelle in der Krypta zu bewundern. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch im islamischen Gebetshaus. Iman Rahmi Sancar und Halil Ibzahim Calim empfingen die jungen FührerInnen, ergänzten deren Vorträge und beantworteten alle offenen Fragen.

Ein interessantes Gespräch führten die SchülerInnen mit Herrn Yener Polat – dem Türkischlehrer unserer Schule. Sie befragten ihn über seine Beweggründe für die Gründung des interkulturellen Vereins „Motif“ und über die Spannungen und Bereicherungen, die entstehen können, wenn unterschiedliche Kulturen und Religionen zusammentreffen und -arbeiten.

Mein Dank gilt Frau Angelika Hinteregger und Herrn Walter Gohli für ihre Unterstützung, Frau Necla Güngör-müs für die Textkorrektur und Herrn Erik Reinhard, der die Grafikerarbeit übernommen hat. Vor allem aber den Buben und Mädchen der 3c!

Annie Bücheler
Lauterach, Mai 2014



Weltreligionen

Vanessa Edionwe

Die folgenden nach der Anzahl der Gläubigen geordneten fünf Religionen werden im Allgemeinen als Weltreligionen bezeichnet: Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, Judentum.

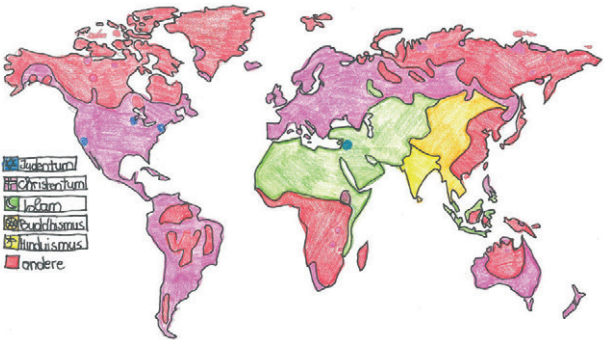
Christentum und Islam sind zahlenmäßig die stärksten Religionen. Es verbindet sie der Monotheismus (Eingottglaube) und die Tatsache, dass sie aktive Missionierung (Verbreitung des Glaubens) betreiben.

Das Judentum mit 15 Millionen Anhängern fällt zahlenmäßig stark ab. Alle drei bauen auf dem gemeinsamen Urvater Abraham auf.

Der Hinduismus ist vor etwa 3000 Jahren in Indien entstanden. Die wichtigsten Gottheiten sind Vishnu, Shiva und Shakti. Das Karma, ein Konto der guten und schlechten Taten, bestimmt, in welche Kaste man geboren wird. Diesem Sozialsystem ist man das ganze Leben lang verbunden.

Im Buddhismus gibt es keinen Gott. Jeder Mensch kann sich selbst erlösen. Die Ideen kommen vom Begründer, dem indischen Prinzen Siddharta Gautama, der im 6. Jahrhundert vor Christus in Indien lebte.

Aufgrund der freien Rechte (Artikel 18 der UNO Menschenrechte) kann jeder Interessierte einer Weltreligion beitreten.



Religions of the world

Vanessa Edionwe

The religions of the world have been classified into five major groups according to the number of believers and includes: Christianity, Islam, Hinduism, Buddhism, Judaism.

Christianity and Islamic Religion are the world's fastest growing religions because of their ability to win souls or win new converts.

Judaism has about 15 million followers in the world and this makes it the smallest religion in the world.

It is also important to note that Islam, Christianity and Judaism have Abraham as their forefather.

Hinduism was founded about 3000 years ago in India. There are three deity in this religion which include Vishnu, Shiva and Shakti. The idea is that people should do as much good as possible in order that good things happen to them. Bad people will have bad things happen to them.

Buddhism was founded in the 6th century B.C. and it was named after it's founder, an Indian prince Siddharta Gautama. In this religion everyone has the right to choose what he or she wants to believe and there is no God. In summary, the United Nations human rights law section 18 states that every human being has a right to belong to any religion of his choice.



Die Bibel

Alexander Voss

Die Heilige Schrift der Christen ist die Bibel. Sie besteht aus zwei Teilen, enthält 66 einzelne Bücher und wird in Kapiteln und Versen durchnummeriert. So kann jeder Satz in diesem dicken Buch jederzeit gefunden werden. Insgesamt dauerte es ungefähr 800 Jahre bis die Bibel fertig war.

Das erste oder Alte Testament ist die hebräische Bibel der Juden, der Tenach. Darin geht es um die Erschaffung der Welt und der Menschen und darum, wie die Menschen nach dem Willen Gottes leben sollen. Man findet lange Geschichten zum Beispiel von Abraham und Sara, von Josef und seinen Brüdern, von Moses, David und Goliath.

Das zweite oder Neue Testament berichtet in vier Evangelien, was übersetzt „Frohbotschaft“ bedeutet, vom Leben Jesu. Diese Geschichten wurden von den vier Evangelisten Lukas, Matthäus, Markus und Johannes aufgeschrieben. Außerdem findet man dort auch die Apostelgeschichte und die Briefe von Paulus. Sie beschreiben, wie sich nach der Auferstehung von Jesus die ersten christlichen Gemeinden entwickelt haben.



Der Quran – Der Koran

Tolga Tosun

Der Koran ist das heilige Buch der Muslime. Das Wort Koran ist aus dem arabischen Qara`a abgeleitet und bedeutet Dreierlei, nämlich lesen, eine Botschaft mitteilen und etwas zusammenstellen oder anordnen. Er ist in einer speziellen Reimprosa abgefasst und besteht aus 114 Suren, diese bestehen wiederum aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen.

Der Koran ist für Muslime das reine unverfälschte Wort Gottes, das dem Propheten Muhammed durch den Erzengel Gabriel offenbart wurde. Die Offenbarung erfolgte Stück für Stück in einem Zeitraum von 23 Jahren. Muhammed trug die offenbarten Teile seinen Gefährten vor. Nach islamischem Verständnis ist der Koran die letzte Offenbarung Gottes für die ganze Menschheit.

Der Koran ist für Muslime wie ein Gesetzbuch für das Alltags- und das gesellschaftliche Zusammenleben. Es gibt Vorschriften zur Ernährung, zum richtigen Waschen und er legt fest, wie Menschen ihr Zusammenleben gestalten sollen, was Recht und Unrecht ist. Es ist manchmal schwierig zu verstehen, wie ein Text im Koran gemeint ist. Deshalb gibt es unterschiedliche Auslegungen des Textes.



Das Leben von Jesus

Melisa Cukic

* um o in Bethlehem

† um 33 n. Chr. in Jerusalem

Als Sohn der Jungfrau Maria entkommt er als Säugling nur knapp dem Tod. Seine Jugend verbringt er in Nazareth, wo er vermutlich von seinem Stiefvater Josef den Beruf des Zimmermanns erlernt. Viele Jahre lang lebt er ein fast normales Leben.

Als er älter wird, reist er mit seinen zwölf Freunden, die Jünger oder Apostel genannt werden, durch Israel und predigt oft vor vielen Menschen. In Geschichten und Gleichnissen erzählt er ihnen, wie sie leben sollen, um den Menschen Gutes zu tun und Gott zu gefallen. In seiner berühmt gewordenen Bergpredigt stellt er vieles auf den Kopf. Er predigt rückhaltlose Liebe, erklärt Arme für reich und Unterdrückte zu Mächtigen. Als jüdischer Wanderprediger werden ihm viele Wunder nachgesagt. Sein Verhalten und seine Botschaften erregen die Aufmerksamkeit und den Argwohn der Juden und der weltlichen Herrscher. Jesus wird als Aufrührer festgenommen und von Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter in Judäa, zum Tod am Kreuz verurteilt. Drei Tage nach seinem Tod erfahren die Jünger von seiner Auferstehung.



Das Leben von Mohammed

Elif Kocabay

* 571 n. Chr. in Mekka

† 632 n. Chr. in Medina

Mohammed wächst als Waise bei seinem Onkel Abu Talib auf, der ihm den Beruf des Kaufmanns beibringt. Mit 25 Jahren heiratet er Khadidscha. Aus dieser Ehe entstammen 6 Kinder, es überleben jedoch nur die Mädchen, weshalb Mohammed nach damaligem Recht keinen Erben hat. Dies führt später zur Spaltung in eine sunnitische und eine schiitische Glaubensrichtung des Islam.

Oft zieht Mohammed sich zum Fasten und Meditieren ins Gebirge zurück. Mit ca. 40 Jahren erscheint ihm der Engel Gabriel und verkündet ihm, dass er von Gott zum Propheten auserwählt worden sei und übermittelt ihm die ersten Offenbarungen des Korans. Mit seiner Verkündigung des neuen Glaubens des Islam stößt er in Mekka auf Ablehnung. Er muss 622 n. Chr. nach Medina fliehen.

Der Islam wird in Medina Grundlage der Moral, Verwaltung und Regierung des Staates. Im Krieg zwischen Mekka und Medina erobert Mohammed Mekka im Jahr 630. Zwei Jahre später unternimmt er seine letzte Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch) und stirbt im Alter von 62 Jahren.



Christliche Symbole

Luca Blaser

Glaube: Kreuz Es ist das wichtigste Symbol des Christentums, weil es an den Kreuzestod Jesu erinnert.

Hoffnung: Anker Der Anker ist ein Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Heil. Wie ein Anker gibt Gottes Liebe unserem Leben Halt.

Liebe: Herz Es symbolisiert Zuneigung und Liebe bis über den Tod hinaus.

Taube Sie ist ein Zeichen des Friedens und der Freiheit. Die weiße Farbe der Taube bedeutet Reinheit.

Wasser Das Wasser symbolisiert die Reinigung von den Sünden.

Das Alpha und Omega bedeutet so viel wie „der Anfang und das Ende“.

Fisch Das Symbol des Fisches ist eines der ältesten Symbole für Jesus Christus und zugleich geheimes Erkennungszeichen der ersten Christen.



Muslimische Symbole

Can Cigerli

Halbmond Er wird oft als Symbol für den Islam genannt. Eigentlich ist es aber die schmale Sichel des Neumondes, arabisch Hilal, denn der islamische Kalender richtet sich nach dem Mond. So beginnt der Fastenmonat Ramadan erst, wenn man die Sichel vom Neumond entdeckt. Dieses Symbol ist auf der Spitze von jeder Moschee.

Kopftuch Das Tragen des Kopftuches kann als Erkennungszeichen interpretiert werden.



Die Kirche

Dejan Gojkovic

Das Gebetshaus der Christen ist die Kirche. Jeder hat freien Zugang zu diesem heiligen Gebäude.

Neben dem Gottesdienst finden auch christliche Feste wie Taufe oder Heirat und weltliche Veranstaltungen wie Konzerte oder Lesungen statt.

Wird eine Kirche neu gebaut oder restauriert, so wird sie mit der Kirchweihe religiös legitimiert. Meist ist ein Heiliger/eine Heilige Patron der Kirche.

Der Hauptaltar ist meistens nach Osten, dem Sonnenaufgang, gerichtet.

Die meisten europäischen Kirchen haben einen Chor, ein Quer- und ein Langhaus.

Meist gehören ein oder zwei Türme dazu. Darin hängen die Glocken, um die Gläubigen zur Feier der Messe zu rufen.



Die Moschee

Sarah Kühlechner

Eine Moschee ist ein Gebäude, in dem sich die Muslime zum gemeinsamen Gebet treffen. Auch Unterricht und soziale Treffen finden dort statt. In einer Moschee findet man keine Darstellung von Lebewesen, weil der Koran es verbietet.

Eine Moschee kann sehr unterschiedlich aussehen. Wichtig ist, dass sie genug Platz für die Gläubigen bietet und der Gebetsraum nach Mekka ausgerichtet ist.

Der Muezzin ist ein Ausrufer, der die Muslime fünfmal täglich zu bestimmten Uhrzeiten zum Gebet aufruft. Vor dem Gebet wird die rituelle Waschung vollzogen. Die Gebetsräume werden niemals mit Schuhen betreten.

In vielen Moscheen gibt es auch einen Hof oder Garten.



Der Kirchturm

Maximilian Winder

Zu Beginn des christlichen Kirchenbaus hatten Türme keine Bedeutung. Erst ab dem 6. Jahrhundert wurden sie bei den Kirchen gebaut. Durch seine Größe von Weitem sichtbar und durch seine Glocken auch weithin hörbar, ruft der Kirchturm Gläubige zum Gebet zusammen.

An vielen Kirchtürmen sind Sonnenuhren oder Uhren angebracht. Oft befindet sich ein Hahn auf der Kirchturmspitze. Er soll an den Verrat von Petrus an Jesus erinnern und die Menschen ermahnen, ihre Freunde nicht im Stich zu lassen.

Wenn eine Kirchturmspitze eine Kugel besitzt, kann man davon ausgehen, dass darin Erinnerungsstücke, wie Münzen, Zeitungen, Pläne ... an die Bauzeit aufbewahrt werden.



Das Minarett

Linus Fischnaller

Ein Minarett ist ein Turm, von dem aus der islamische Gebetsrufer, genannt Muezzin, die Muslime zu den fünf vorgeschriebenen Zeiten zum Gebet ruft. Das Wort kommt aus dem Arabischen „manara“ und bedeutet Leuchtturm.

Die ersten Minarette wurden wahrscheinlich erst ab dem frühen 8. Jahrhundert in Syrien gebaut. Vermutlich hatten sie eine ähnliche Funktion wie die Kirchtürme, nämlich die muslimische Religion weithin sichtbar zu machen.

Viele Moscheen besitzen zwei oder vier Minarette, die bedeutendsten bis zu neun wie in Mekka. Die höchsten Minarette der Welt stehen derzeit an der Hassan-Moschee in Casablanca in Marokko.

In Vorarlberg haben die Moscheen keine Minarette.



Übrigens ...

... leben in Vorarlberg etwa 35.000 bis 40.000 Muslime, die meisten davon sind Sunniten, etwa 6.000 bis 7.000 sind Aleviten, Schiiten gibt es nur wenige in Vorarlberg.

... gibt es in der Galluskirche den größten Silberaltar im Alpenraum, gestiftet von der Familie Deuring. Er wurde bei Hochfesten aufgestellt, bevor er jahrelang im Schrank der Sakristei vergessen wurde.

... sind Moscheen wie Vereine organisiert.

... befindet sich im Keller unter dem Chorraum der Galluskirche die Michaelskapelle aus dem Mittelalter.

... waren anfänglich die Unterschiede zwischen den zwei größten Glaubensrichtungen des Islams, deren Anhänger als Sunniten und Schiiten bezeichnet werden, nicht theologischer Natur, sondern entsprangen der Frage, wer die Gemeinschaft der Muslime leiten soll. Bei den Sunniten bildete sich das Kalifat heraus, bei den Schiiten das Imamats.

... stammt das Chorgestühl der Galluskirche aus der Mehrerauerkirche.



... wurde im Islam die Darstellung Gottes verboten, um die Anbetung von selbst gemachten Götterbildern abzuschaffen.

... ist das Pfarrensemble, bestehend aus zwei Pfarrhäusern, einem Kaplanhaus und einem Mesmerhaus, einzigartig in Vorarlberg.

... werden Moslems auf der rechten Seite liegend mit dem Gesicht nach Mekka beerdigt.

... heißen die Grabplatten außerhalb der Galluskirche Epitaphien. Sie befinden sich im Unterschied zum Grabmal nicht zwangsläufig am Bestattungsort.

... gibt es seit 2012 einen islamischen Friedhof in Altach. Dieser wurde 2013 mit einem der bedeutendsten internationalen Architekturpreise, dem „Aga Khan Award“, ausgezeichnet. Dieser Preis zeichnet Bauten nicht nur für ihre Architektur, sondern auch für ihren Beitrag zur Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität aus.



In der Kirche St. Gallus

Fabian Winder

Der Tabernakel Es ist ein schön gestalteter Schrank für die Hostie, das Heilige Brot.

Ewiges Licht Tag und Nacht brennt dieses Licht, um an Gottes Anwesenheit zu erinnern.

Das Kreuz Es erinnert es an die Kreuzigung, den Tod und die Auferstehung.

Weihwasserbecken Als Erinnerung an die Taufe machen die Gläubigen beim Betreten und beim Verlassen der Kirche mit benetzten Fingern das Kreuzzeichen.

Taufstein Die Schale im Taufstein wird zur Taufe mit Wasser gefüllt.

Die Orgel Sie befindet sich meist auf der Empore und begleitet die Gläubigen beim Singen.



Die Kanzel Von diesem Ort aus predigte der Priester von oben herab, heute tut er das mit Blick zum Volk vom Altar oder Ambo aus.

Statuen Oft findet man in Kirchen Darstellungen der Mutter Gottes und anderer Heiligen. Gegenstände, die ihren Namen verraten, nennt man Attribute.

Kreuzweg In jeder Kirche gibt es die Stationen vom Kreuzweg Jesu.

Osterkerze Sie symbolisiert Jesus, das Licht des Lebens und der Auferstehung.

Beichtstuhl Der Gläubige bekennt seine Sünden und bittet Gott um Vergebung.



In der Merkez Moschee

Sarah Sittenauer

Schuhregal Aus Respekt vor Allah werden die Schuhe ausgezogen.

Brunnen oder Waschbecken Es ist eine Einrichtung für die rituelle Reinigung vor dem Gebet.

Gebetsteppich Darauf beten die Gläubigen stehend, sitzend oder kniend.

Koranständer – Rahle Der Koran wird nicht auf den Boden, sondern auf einen reich verzierten Ständer gelegt.

Gebetsnische – Mihrab Sie zeigt die Gebetsrichtung an.

Kanzel – Minbar Jeden Freitag predigt der Vorbeter auf der erhöhten Kanzel, die sich rechts von der Mihrab befindet.



Kalligrafien Reiche Ornamente und Verzierungen ersetzen bildhafte Darstellungen, weil diese im Islam verboten sind.

Gebetsuhr Eine spezielle Uhr gibt die genauen Uhrzeiten für die fünf Gebete an.

Podest Hat die Moschee kein Minarett, so wird von einem Podest aus zum Gebet gerufen.



Heilige in der Kirche St. Gallus

Fabian Streng

Der Heilige Michael Er ist ein Engel, der sowohl im Alten als auch im Neuen Testament erwähnt wird. Oft als ritterlicher Engel mit Helm, Schild und Schwert dargestellt, gilt er als Bezwinger des Teufels.

Der Heilige Gallus Um 550 wurde er in Irland geboren und um 640 ist er in Arbon in der Schweiz gestorben. Als Mönch und Einsiedler war er, zusammen mit Kolumban, ein wichtiger Glaubensbote am Bodensee.

Der Heilige Georg Er soll die Prinzessin einer libyschen Stadt und damit die Stadt vor einem Drachen gerettet haben. Er starb als Märtyrer in Palästina am 23. April 303. Sein Symbol ist das so genannte Georgskreuz.

Der Heilige Gebhard Geboren ist er in Bregenz und später war er Bischof in Petershausen (Konstanz).

Der Heilige Christophorus Im Mittelalter glaubten die Menschen, dass der Anblick seines Bildes sie vor einem plötzlichen Tod bewahre.



Heilige im Islam

Fabian Streng

Im Islam gibt es grundsätzlich keine Heiligen, nur Vorbilder. Der Moslem braucht keine Vermittler zwischen ihm als Gläubigem und Allah.

Dennoch hat sich im Islam bereits sehr früh eine Verehrung von Personen als Heilige durchgesetzt. Schon bald nach ihrem Tod wurden etwa bei den Schiiten der Schwiegersohn Mohammeds Alī ibn Abī Tālib und seine Söhne Hasas ibn Ali und Husain ibn Ali als Heilige verehrt. Die Sunniten verehren unter anderem die Sagen-gestalt al-Chidr.

Christen und Muslime haben gemeinsame Propheten. Darunter verstehen die Muslime Personen, die von Allah auserwählt wurden, um sein Wort in der Welt zu verkünden. Dazu zählen zum Beispiel:

Ādam (Adam), Ibrāhīm (Abraham), Mūsā (Mose), Dāwūd (David), Īsā ibn Maryam (Jesus).

Aus dem Hl. Georg wurde der muslimische Hidrellez, dessen Fest man bis heute nach orthodoxem Kalender am 6. Mai feiert.



Christliche Feste

Leonie Ronacher

Advent – 1. Dezember – Damit beginnt der christliche Jahreskreis.

Weihnachten – Geburtstag von Jesus – 24. Dezember
Dieser Tag wurde wegen der Wintersonnenwende ausgewählt.

Gründonnerstag Jesus und seine Jünger treffen sich zum letzten Abendmahl.

Karfreitag Christen erinnern sich an die Kreuzigung von Jesus.

Ostern Am Sonntag nach dem 1. Frühlingsmond feiern Christen die Auferstehung von Jesus. Ostern ist der höchste christliche Feiertag.

Christi Himmelfahrt Mit einer Prozession wird 40 Tage nach Ostern die Aufnahme Jesu in den Himmel und damit seine Nähe zu Gott gefeiert.



Pfingsten Das Fest des Heiligen Geistes, das sieben Wochen nach Ostern stattfindet, ist zugleich der Geburtstag der Kirche.

Fronleichnam An diesem Tag feiern die Gläubigen die ständige Gegenwart Christi in Form von Wein und Brot bei jeder heiligen Messe.

Allerheiligen – 1. November – Der Tag dient nicht nur dem Gedenken „aller Heiligen“, sondern auch dem Gedenken aller Menschen, die Gott einen Platz in ihrem Leben geben.

Der Sonntag ist für Christen der wichtigste Tag der Woche. In der Kirche feiern sie die heilige Messe.



Islamische Feste

Beyhan Kalkan

Der Islam kennt zwei Hauptfesttage, das Fest des Fastenbrechens (Ramadanfest) und das Opferfest.

Das Fest des Fastenbrechens (Ramadanfest) Das Fest beginnt mit dem Sonnenuntergang des letzten Fastentags. Die Muslime versammeln sich zum Gebet. Weil Kinder Süßigkeiten bekommen, wird es auch „Zuckerfest“ genannt. Auch ist es üblich, Geschenke in der Familie und mit Freunden auszutauschen. Das Fest dauert drei Tage und auch hier werden die Armen immer mit beschenkt.

Opferfest Höchster muslimischer Feiertag, der uns auffordert, Allah in jeder Lebenslage zu vertrauen. Muslime opfern wie Abraham ein Tier, dessen Fleisch in drei gleichen Teilen an den Opfernden, an seine armen Verwandten und an Bedürftige verteilt wird. Das Fest dauert vier Tage.



Muharram Dieser Tag wird als Neujahrstag gefeiert und erinnert an die Auswanderung Mohammeds von Mekka nach Medina.

Mevlid Kandili Geburtstag von Mohammed

Der Freitag ist für Muslime der wichtigste Tag in der Woche. In der Moschee verrichten sie das Freitagsgebet.

Da sich der islamische Kalender nach dem Mond richtet, verschiebt sich das islamische Mondjahr jedes Jahr um ca. 11 Tage gegenüber dem Sonnenjahr. Für uns ungewohnt ist es, dass sich islamische Feste und Feiertage folglich im Jahreslauf verschieben.



Die 10 Gebote

Simon Winder

Du sollst an einen Gott glauben.

Ich bin euer Gott. Ich bin immer bei euch.

Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.

Hab Ehrfurcht vor Gott.

Du sollst den Tag des Herrn heiligen.

Nimm dir Zeit für Gott.

Du sollst Vater und Mutter ehren, damit du lange lebst und es dir wohlergehe auf Erden.

Fördere den Zusammenhalt in der Familie.

Du sollst nicht töten.

Gehe sorgsam mit der Umwelt um, verletze und schade niemandem.



Du sollst nicht ehebrechen.

Schütze die Liebe und die Ehe.

Du sollst nicht stehlen.

Nimm dir nicht mit, was dir nicht gehört.

Du sollst kein falsches Zeugnis geben.

Sage nichts Falsches über andere Menschen, verbreite keine Gerüchte.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.

Du musst nicht alles haben, was die anderen haben.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Setze dich für sozialen Frieden ein, sei nicht gierig oder neidisch.

Mose, der vor etwa 3300 Jahren lebte, hat die 10 Gebote von Jahwe (Gott) auf dem Berg Sinai bekommen.



Die fünf Säulen des Islams

Ersan Efe

Shahada – Glaubensbekenntnis „La ilaha illa Allah, Muhammadur rasulu Allah“ muss mit Überzeugung gesagt werden. Dieser Ausspruch bedeutet „Es ist kein wahrer Gott außer Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“

Salat – Gebet Muslime verrichten täglich fünf Gebete. Jedes Gebet dauert nicht länger als ein paar Minuten. Das Gebet ist die direkte Verbindung zwischen dem Gläubigen und Gott.

Zakat – Almosen Jeder Muslim ist verpflichtet, Bedürftige zu unterstützen. Alle Dinge gehören Gott und der Reichtum ist den Menschen nur anvertraut. Die eigentliche Bedeutung des Wortes Zakat ist „Reinigung“ und „Wachstum“.

Saum – Fasten Jedes Jahr im Ramadan, dem neunten Monat des Mondkalenders, fasten Muslime von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Hadsch – Pilgerreise Einmal im Leben sollte jeder Moslem, der körperlich und finanziell dazu in der Lage ist, nach Mekka pilgern.



Die 3c

Erste Reihe: Elif Kocabay, Sarah Kühlechner, Vanessa Edionwe, Beyhan Kalkan, Alexander Voss, Fabian Winder, Simon Winder, Leonie Ronacher, Maximilian Winder, Fabian Streng, Sarah Sittenauer

Zweite Reihe: Tolga Tosun, Can Cigerli, Dejan Gojkovic, Ersan Efe, Luca Blaser, Linus Fischnaller

Nicht auf dem Foto: Melisa Cukic

Pfarrkirche St. Gallus Kirchplatz 3, 6900 Bregenz
Merkez Moschee Vorklostergasse 58, 6900 Bregenz



Konzept: Walter Gohli, Bregenz

Inhalt & Fotos: Annie Bücheler & Angelika Hinteregger